

Laibacher Zeitung.

N^o. 20.

Samstag am 25. Jänner

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Aemtllicher Theil.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 11. Jänner d. J. die zwei an dem Collegial-Capitel zu Trau erledigten Canonicate dem Pfarrer-Administrator von Strug, Franz Mazzanovich, und dem Pfarrer von Castelvecchio, Mathäus Pirak, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Ministerium des Cultus und Unterrichts hat die an der ständischen Realschule in Prag erledigte Bekehranzel der deutschen Sprache, des Styls und der Geographie über Antrag des böhmisch-ständischen Ausschusses dem Bernard Scheinpflug verliehen.

Nichtämlicher Theil.

Correspondenzen.

Mailand, 22. Jänner.

— C. A. — Mit Bekanntmachung v. 7. Jänner wurde von der hiesigen Municipalität zur Kenntniß des Publicums gebracht, daß die zweite Rate des Zwangsanziehens von den Mitgliedern des Gewerbs- und Handelsstandes zu entrichten sey. Die Quoten wurden nicht nach einem allgemeinen Satz, sondern nach den verschiedenen Classen in einer Art Progressiv-Scala bemessen, so daß die Meistbesteuerten 8000 Zwanziger, die mindesten 100 Zwanziger zu entrichten haben. Auch die Grundeigentümer wurden mit einem, obwohl diesmal nur geringen Antheil bedacht.

Gestern erschien eine Verordnung der hiesigen k. k. Provinzial-Delegation, welche bestimmt, daß nun auch die Besitzer von Hypothekar- oder Erbzinnsforderungen, deren Rechte in den Hypothekarbüchern eingetragen sind, zu der künftigen dritten Rate des Anlehens beizutragen haben; es werden daher dieselben hiemit verständigt, daß sie den Betrag ihrer Schuldforderungen auf den eigens hiezu gedruckten Formularen bei dem Protocolle der hiesigen Municipalität bis zum 31. Jänner einreichen sollen. Die Last soll auf die Gläubiger ausschließlich entfallen; es ist daher vorauszusetzen, daß dieses Gesetz eine große Anzahl von Rechtsstreitigkeiten nach sich ziehen wird, da es hiehlans stets üblich war und es noch ist, in den Darlehens-Contracten, die mit Zuziehung des Notars geschlossen werden, die Klausel nicht auszulassen, die den Schuldner verpflichtet, alle möglichen Abgaben, welche die Capitalien treffen mögen, auf eigene Rechnung zu übernehmen. Die Quote der Leistungen ist noch nicht bestimmt, und soll erst nach dem Verhältnisse der eingehenden Bekennnisse bemessen werden.

Vor einigen Tagen langte hier der Plan der neuen Gerichtsorganisation an, und fand bei der öffentlichen Meinung günstige Aufnahme. Die Gehalte der höhern Beamten, als Präsidenten, Appellationsräthe, wurden gegen den früheren Maßstab etwas verringert; auch die Zahl der Appellationsräthe wurde in der Lombardie von 24 auf 20 reducirt, und eine neue Section des Obergerichts soll für die Lombardie in Brescia, für die venetianischen Provinzen in Verona gebildet werden; hingegen soll die Zahl der Bezirksgerichte vermehrt werden; die Stadt Mailand erhält deren drei. Die meiste Befriedigung erregt die nunmehr erfolgende Besoldung der Auscultanten.

Der Carneval fing bisher sehr flau an; von Privatunterhaltungen ist keine Rede, und die Theater erfreuen sich, außer dem stets sehr vollen, aber kleinen Teatro Re, keines großen Besuches.

In der Scala wurde vergangene Woche die Oper „Maria de Rohan,“ und später der „Bravo“ von Mercadante aufgeführt, hatten aber keinen besonderen Erfolg; größeren Beifalls erfreuten sich die 48 kleinen Tänzerinnen, welche man gewöhnlich die Wienerinnen heißt, obwohl auch Mädchen anderer Nationen sich zu ihnen gesellen; sie sind wirklich eine allerliebste Erscheinung auf der Bühne, wo sie die zierlichsten und geschmackvollsten Tänze ausführen.

O e s t e r r e i c h.

Cilli, 22. Jänner. Eine Stunde von dem Dorfe Franz an der Commercialstraße, knapp an der Gränze von Krain, hat sich unlängst ein sehr trauriger Fall ereignet. In der Nacht vom 18. auf 19. d. M. machte der Bauer K. vor dem Hause seines nächsten Nachbarn und Bruders Lärm und rief um Hilfe, denn es seyen bei ihm Räuber eingebrochen. Dieser nahm sein Gewehr und begab sich in Gemeinschaft mit K. zu der bedrohten Behausung. Kaum einige Schritte von dem Gebäude entfernt, bemerkten sie einen Menschen, der vom Hause weg gegen den Wald lief. Als er auf das Haltrufen nicht stehen blieb, schoß der Nachbar nach ihm und streckte ihn zu Boden. Aber wer beschreibt das Erstaunen der beiden Brüder und der übrigen Hausgenossen, welche mittlerweile Licht gemacht und herbeigekommen waren, als man in dem Getroffenen den Sohn des Nachbarn erkannte, welcher von der Hand des eignen Vaters angeschossen, schwer verwundet in seinem Blute dalag!

Er war vom Militär desertirt, und trieb sich, wie man jetzt erst erfuhr, ohne Wissen seines Vaters seit einigen Tagen in der Gegend herum. Auch der Verdacht, zwei Tage früher in der Nähe einen Einbruch versucht zu haben, fällt schwer auf sein Haupt; diesmal aber scheint er es auf seinen eignen Dank abgesehen zu haben. Er wurde in das Militärspital zu Cilli abgeführt. (Gr. Z.)

Graz. Aus der „Grazzer Zeitung“ vom 23. d., welche die Protocolle der Sitzungen des Gemeinderathes der Landeshauptstadt Graz veröffentlicht, entnehmen wir die summarische Uebersicht des Budgets der Stadtgemeinde Graz für das Verwaltungsjahr 1851. Die Summe der Einnahmen beläuft sich auf 195.882 fl. und die der Ausgaben auf 195.948 fl., wobei sich daher nur der unwesentliche Rest von 66 fl. herausstellt, der um so weniger zu berücksichtigen ist, als nicht alle Ausgabens-Rubriken im Laufe des Jahres erschöpft werden.

Wien, 21. Jänner. Der Bildhauer, Hr. Hirschhäuser, hat die Statuette Lenau's nach dem Schädelaßgusse und einem Daguerreotype vollendet, da er den Dichter im Leben selbst nur ein Mal flüchtig gesehen hatte. Der verewigte Dichter lehnt in einem kurzen ungarischen Pelzrocke sinnend, die Hände, in deren einer er ein Buch halb offen hält, übereinandergeschlagen, an einer vom Bliz zerschmetterten Eiche. Herr Hirschhäuser benutzte auch die letzte Anwesenheit des Anastasius Grün und ist nun mit For-

mung von dessen Statuette beschäftigt. Es stehen in Hr. Hirschhäuser's Atelier (Josephstadt, Lederergasse), das noch sonst interessante Kunstwerke enthält, neu vollendet da: Hammer-Purgstall, Grillparzer, demnächst Grün, denen Bauernfeld, Beck, Frankl, Bedlich vorläufig folgen sollen.

— Lenau's „Don Juan“, nebst 36 bisher ungedruckten lyrischen Gedichten, wird, von Anastasius Grün bevorwortet, zur Ostermesse 1851 bei Cotta erscheinen; gleichzeitig mit einer, einen abgeordneten Band füllenden Biographie des Dichters, von dessen Schwager, dem Schriftsteller Anton Xaver Schurz, geschrieben.

Dr. Adolph Pichler, der im Jahre 1848 bei Vertheidigung der Tiroler Pässe als Schützenhauptmann sich die eiserne Krone und die silberne Medaille erworben hat, hat eine Tragödie: „Der letzte Römerkönig,“ vollendet; eben so eine Geschichte des mittelalterlichen Drama's in Tirol.

Der „Wanderer“ schreibt über den Wiener Gemeinderath:

Es ist lobenswerth, daß der gegenwärtige Gemeinderath Sorge getragen hat, seine Verhandlungen in der „Wiener Zeitung“ ausführlicher veröffentlichten zu lassen, als dieß bei dem abgetretenen der Fall war, da doch wenigstens theilweise damit die mangelnde Dementlichkeit supplirt wird. Seine Wirksamkeit ist noch zu kurz, als daß ein gerechtes Urtheil sich über seinen Charakter und seine Tendenz fällen ließe. Freilich haben einige Anlässe, wie die Wahl des Herrn von Czapka, die Dotation des Bürgermeisters, gezeigt, daß man geneigt ist, große parlamentarische Formen, mehr als zweckdienlich ist, an die Stelle der einfachen Geschäftsbehandlung und Berathung treten zu lassen. Eine Communalvertretung ist weder ein Landtag noch ein Reichstag, und fordert eine gewisse Sparsamkeit an Zeit und Kräften bei den Berathungen, wenn wirklich einfach nur das Gemeinleben gefördert werden soll. Insbesondere sind wir neuerlich einem Ereignisse begegnet, welches als Curiosum überraschend genannt werden darf. Es fand eine förmliche Debatte darüber Statt, ob die Minorität das Recht habe, einen Protest zu Protocoll zu geben. Wir können unmöglich glauben, daß den Wiener Gemeinderath die Lust anwandeln wird, die parlamentarischen Traditionen Europa's zu revidiren, und für seine Angelegenheiten ein neues Recht zu schaffen. Es wird weder in Frankreich, noch in Belgien, nicht in Preußen oder Nordamerika irgend einer beschließenden Versammlung beifallen, das Prinzip der Verwahrung einer Minorität gegen die Majorität durch das Berathungsprotocoll umstoßen zu wollen, so lange nicht von den Gallerien herab die Debatanten ihre Leitung finden. Mag der Gemeinderath sich eine Geschäftsordnung ausarbeiten, wie er will, mag er parlamentarisch oder bureaukratisch zu Werke gehen, so viel ist gewiß, daß auch seiner Minorität Niemand das Recht nehmen kann, sich im Protocolle namentlich gegen einen Beschluß zu verwahren, welchem sie in der Debatte entgegentrat, da sie dadurch allein sich vor der Verantwortlichkeit sichern kann, welche dann wenigstens überwiegend in Gestalt eines Zusatzes. Ob ein Simultanvotum in Gestalt eines Protestes abgegeben wird, oder ob jeder einzelne Vo-

tant sich durch ein Separatvotum verwahrt, ist gleichgiltig. Aber ein parlamentarischer Terrorismus der conservativen Majorität über die ebenfalls conservative Minorität in einem Gemeinderath wäre auf die Dauer eine Satyre auf alles öffentliche Leben in Oesterreich.

Nicht die Eintracht und der Friede ist das ausschließende Bedürfnis einer beratenden und beschließenden Versammlung, sondern die Freiheit der Debatte, die Feststellung der Verantwortlichkeit gegen die Committenten und ungeschulte Desfentlichkeit. Welche Aussicht hätte aber die Commune Wiens, ihre wahren materiellen und intellectuellen Interessen baldigst gewahrt und gepflegt zu sehen, wenn der neugewählte Gemeinderath die Zeit mit principiellen Feldzügen verlieren wollte, und statt seiner bescheidenen Aufgabe dem Ruhme und Glanze nachjagte, welchen jede Verfassung nur den umfassenden höchsten Volksvertretungen vorbehält? Wir wünschen recht bald aus seinen Protocollen eine definitive zweckmäßige Constituirung seiner Bureau's, den Abschluß aller formalen Fragen und die Beschäftigung mit localen Interessen entnehmen zu können, bei deren Beleuchtung wir im Interesse unserer Mitbürger gewiß den der Presse hiebei eingeräumten Antheil nicht vernachlässigen werden.

— Der Hof- und Staats-Schematismus wird in diesem Jahre nicht, wohl aber für das Jahr 1852 ausgegeben werden.

— Von den orientalischen Kirchenbüchern der österreichischen Serben, welche während der Insurrection zum großen Theile zu Grunde gingen, wird auf Kosten der Regierung eine neue Auflage veranstaltet. Die frühere Auflage wurde im Jahre 1768 in Moskau gedruckt und soll bereits bis auf das letzte Exemplar vergriffen seyn.

— Für die durch Feuer verunglückten Bewohner Krakau's werden auch in England und Schottland Sammlungen veranstaltet, die eine reichliche Unterstützung verschaffen dürften. Namentlich hat das Haus Henry Hall et Comp. durch lithographirte Briefe alle Geschäftsfreunde zu Beiträgen für die verunglückten Krakauer aufgefordert.

— So wie der Bau der Festungswerke in Olmütz und Ofen, beginnt auch jener bei Leitmeritz im nächsten Frühjahr. Es werden vorläufig drei einzeln stehende Befestigungswerke auf der Anhöhe Pernaz in Angriff genommen.

— Die Truppen des Armeecorps in Böhmen befinden sich bereits theilweise auf dem Rückmarsche. Heute gehen drei Grenadierbataillons der hiesigen Garnison nach Pesth und werden durch andere aus Böhmen kommende Grenadier-Bataillons wieder ersetzt.

— Das Handelsministerium hat, wie bereits erwähnt, eine neue Vorschrift über Bornahme der Schneeschauungen auf den Reichsstraßen erlassen. Die Vorschrift, durch welche diese Angelegenheit geregelt wird, ist darauf berechnet, daß der Aufwand so viel als möglich fixirt und das Geschäft im Uebereinkommen der öffentlichen Verwaltung mit den Gemeinden geordnet, zur Naturalleistung nur die vermöge ihrer örtlichen Lage dazu geeigneten Gemeinden in Anspruch genommen, das Verfahren und der Geschäftsgang zwischen den einschlägigen Behörden und den Gemeinden aber einfach und rasch vor sich gehen kann.

— Zum Reichsgesetzblatte wird nun eine Inhaltsübersicht der sämtlichen durch dasselbe kundgemachten Staatsverträge, Gesetze und Verordnungen erscheinen. Dieselbe ist nach den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung geordnet, und enthält nebst einem kurzen Inhalte, Datum und Nummer des Gesetzes, auch die Seitenzahl des Gesetzblattes, welche dasselbe aufnahm.

— Unser Landmann, Dr. J. Bacher, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, geht mit dem Plane um, zwischen Oesterreich, Frankreich und England den Abschluß eines Vertrages zu Stande zu bringen, welcher zum Zwecke hat, den österreichischen, französischen und englischen Schriftstellern und Künst-

lern das Eigenthumsrecht ihrer Erzeugnisse in den genannten drei Staaten zu sichern. Der Entwurf jenes Vertrages wurde in Paris von einer, aus den Notabilitäten der Kunst und Literatur zusammengesetzten Commission geprüft, und in allen seinen Theilen gebilligt.

— Von dem bekannten serbischen Gelehrten, Mitorad Medakovic, erscheint nächstens das Gesetzbuch der Montenegriner im Drucke. Die erste, aber gewiß auch höchst interessante Erscheinung dieser Art.

— Von Seite des Unterrichtsministeriums wurde den Statthaltern ein Entwurf der Reorganisation des Volksschulwesens für die ganze Monarchie zur Begutachtung eingesendet.

— Der Herr Minister des Innern hat kürzlich an die Statthalter die Aufforderung erlassen, sich über den Stand der Vorarbeiten zu den Landtagen zu äußern.

— Der Herr Kriegsminister hat in Bezug auf die Befreiung vom Eintritte in den Militär-Dienst durch den Erlag der Taxe eine Erleichterung eintreten lassen. Der Erlag der Befreiungstaxe ist demnach schon dann zu gestatten, wenn die Anwesenheit der Militärpflichtigen im Hause, nach dem übereinstimmenden Erkenntnisse der Landesmilitär-Commanden und Statthaltereien (Kreisregierungen) sich als wünschenswerth darstellt, ohne hiebei auf den bisher geforderten Beweis der unbedingten Nothwendigkeit bei Hause zu dringen.

Wien, 22. Jänner. Das Ausscheiden des Hrn. von Schmerling aus dem Ministerium bildet fortwährend das Gespräch des Tages. Die Phantasie unserer politischen Kreise ist ersfinderisch in Motiven für dieß Ereigniß. Preßgesetz, Verfassungsänderungen, Schwurgericht, Stellenbesetzungen, Aviticität, ungarische Gerichtsorganisationen, alles Denkbare wird herbeigeschleppt, um den Wechsel im Ministerium daran zu knüpfen. Heute wurde Fama sogar schon ungeduldig und machte alles rückgängig, indem das Gerücht verbreitet wurde, der bisherige Justizminister verbleibe im Amte. Indessen ist die Demission des Hrn. v. Schmerling ein fait accompli; er hat seine Demission nicht nur gegeben, sondern sie wurde auch angenommen. Die „Wiener Btg.“ wird das Factum wohl gleichzeitig mit der Ernennung seines Nachfolgers bringen. Es heißt, Hr. v. Schmerling wolle sich von den Staatsgeschäften überhaupt zurückziehen. — (D. D. P.)

— Ihre Majestät die Kaiserin Anna, Gemalin Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, hatte vor einigen Tagen ein heftiges Katarrhsieber, wozu ein Rothlauf im Gesichte trat, der am 15. d. bedenklich zu werden drohte. Seit drei Tagen hat sich das Befinden Ihrer Majestät so sehr gebessert, daß in den letzten Tagen keine ärztlichen Bülletins mehr ausgegeben wurden.

— Die Oberlandesgerichte in mehreren Kronländern haben Verordnungen an die ihnen unterstehenden Gerichtsbehörden erlassen, womit dieselben unter Mittheilung des Gensd'armie-Distinctions-Ausweises angewiesen werden, sich in Fällen von Aufforderungen an die Gensd'armie an den betreffenden Abtheilungs-Commandanten zu wenden.

— Die sämtlichen Truppen-Commandanten sind angewiesen worden, daß in Fällen, wo denselben Anzeigen über Statt gefundene Versuche der Verführung von Soldaten zum Treubruche vorkommen, den Anzeigern nach Nichtigstellung der Anzeige die zugesicherte Prämie von 200 fl. C.M. sogleich ausgezahlt werde.

— Das Erträgniß des Stämpels in Croatien und Slavonien belief sich im Monate Nov. 1850 auf 12.000 fl. C.M.

— Bei Arad wurde am 9. d. M. ein gewisser Johann Kocsis in seinem Hause durch eine aus 15 Mann bestehende Räuberbande überfallen, seiner sämtlichen Effecten und zweier Pferde, im Werthe von 1000 fl., und einer Barschaft von 955 fl. beraubt, mit dem Tode bedroht und mißhandelt. Die Gattin des Beraubten erlitt gleichfalls lebensgefähr-

liche Verletzungen. Die Räuber wurden sogleich verfolgt, und einige derselben sollen bereits eingebracht worden seyn.

— Die Wahl des Bürgermeisters von Wien wird Sonntag den 26. d. Statt finden. Vor dem Wahlacte wird die ganze Körperschaft der Gemeinvertretung einem Hochamte in der Domkirche zu St. Stephan beiwohnen und sich nach demselben unmittelbar in dem Sitzungssaale des Landhauses versammeln. Um 11 Uhr wird dort die Abgabe der Stimmzettel mittelst Namensaufrufes und um 12 Uhr das Scrutinium vorgenommen werden.

— In Prag ist der zweite Theil der „Geschichte der Girondisten“ von Lamartine, ins Czechische übersetzt von B. Bojacek, so eben erschienen. Auch ist eine Uebersetzung „Herloßsohn'scher Werke“ unter der Presse.

— In Gombasch, im Eiptauer Comitate, ist kürzlich ein Weib von 110 Jahren gestorben.

— In Venedig ist am 17. d. Abends der zur freiwilligen Btheiligung an der lomb.-venet. Anleihe festgesetzte Termin abgelaufen. Die Subscriptionen an der k. k. Finanzcasse für Venedig allein belaufen sich auf die beträchtliche Summe von 4,800.000 Lire.

Agram, 22. Jänner. J. M. Baron Jellachich ist hier eingetroffen, und meldete den hochersreulichen Besuch Croatiens von Seite Sr. Majestät des Kaisers an.

Deutschland.

München, 18. Jänner. Am 15. haben vor dem Specialgericht zu Zweibrücken die Verhandlungen über den ersten Theil des großen pfälzischen politischen Prozeßes, den sogenannten Steinfelders Zug, welcher eben vor das Specialgericht verwiesen ist, während für die übrigen Reate der Cassationshof die Competenz des Schwurgerichts anerkannt hat, begonnen. Der Angeklagten wegen dieses Zuges sind 42, wovon 26 verhaftet, 16 flüchtig sind.

Der erste Tag der Verhandlung ging mit Verlesung der verschiedenen, der Anklage zu Grunde liegenden Actenstücke vorüber. Der zweite Tag begann mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Resumé des Anklageactes durch den Präsidenten, was zwei volle Stunden dauerte, und mit der Aufrufung der Zeugen: 186 Belastungs- und 19 Entlastungszeugen. Von Erstern sind einige nach Amerika ausgewandert, einige gestorben, so daß sich die Zahl 186 um etwas vermindert. Unter den erschienenen Belastungszeugen sind der frühere Friedensrichter und jetzige Consistorialdirector Prinz, die Landcommissäre v. Mailot und Megele, viele Bürgermeister und Adjuncten, auch der bekannte Pfarrer Frank.

— Aus Hamburg wird vom 21. d. gemeldet: Der Senat soll die Anzeige erhalten haben, daß 4000 Mann österreichischer Truppen, oder Oesterreicher und Preußen, aus strategischen Gründen auf Kosten ihrer Regierungen Hamburg zeitweise besetzen werden. (Wahrscheinlicher ist es, daß sie nur zum Durchmarsche angemeldet wurden).

— Der Senat von Lübeck hat über Aufforderung der österreichischen Regierung die Bewilligung ertheilt, daß in den zu Lübeck gehörigen Enclaven in Lauenburg eine österreichische Truppenmacht gelegt würde.

— Die „D. R.“ erklärt: „Die über Vereinigung der Parität, das Präsidium der Executivgewalt, über das Eingehen auf die österreichisch-deutsche Zollvereinigung verbreiteten Nachrichten sind schon aus dem einfachen Grunde unwahr, weil über jene Gegenstände noch gar nicht verhandelt worden ist.“

— Die zweite Baden'sche Kammer hat das Anlehen von 5 Millionen fl. bewilligt.

— Bis zum 19. Abends waren 8000 Mann österreichische Truppen in's Lauenburg'sche eingerückt, am 20. und 21. sollten fernere 4000 Mann die Elbe passiren, später die Cavallerie und Artillerie, der Train und die Munitionscolonnen. Der Uebergang dürfte am 26. d. beendigt seyn.

Schwiz.

Die „F. D. P. A. Z.“ berichtet: „In St. Immer sind Freiheitsbäume errichtet worden; der Sturz eines solchen tödtete einen Mann. Es müssen doch ernstere Erscheinungen zu Tage gekommen seyn, denn heute sind wieder vier Compagnien, nebst einer Artillerie-Compagnie nach Courtlary marschirt. Von radicaler Seite soll hier der Versuch gemacht worden seyn, die aufgebotenen Soldaten aufzuwiegeln. Auf die, wenn auch näherer Angaben ermangelnde Anzeige der Regierung von Bern von verdächtigen Bewegungen im Jura und von dem Gerücht eines bevorstehenden bewaffneten Zuzugs regelmäßiger Corps mit Bergartillerie aus dem Canton Neuenburg, hat der Bundesrath Hrn. Oberrichter Migy als eidgenössischen Commissär nach Neuenburg gesandt und die dortige Regierung zum eidgenössischen Aufsehen ermahnen lassen.“

An einer andern Stelle sagt dasselbe Blatt: Zu einem blutigen Anstoß werde es nicht kommen, da bei einem drohenden Anzeichen die Sache sogleich „Eidgenössisch“ behandelt werden dürfe; das heißt, der Bundesrath würde zwischen die Parteien treten.

Nach der neuesten Meldung der „N. Zür. Stg.“ vom 18. d. sind die Nachrichten aus St. Immer beruhigend; die Gerüchte von Freischärler'schen Zuzügen aus dem Canton Neuenburg bestätigen sich nicht.

Im St. Immerthal ist so eben ein aufgebotenes Bataillon eingerückt, in Courtelany die Berner Cavallerie. Dr. Bafwis ist mit Mosimann, dem Präsidenten des Todtentöpflervereines, in's Neuenburg'sche gestochen. Der Gemeinderath von St. Immer hatte behauptet, zur Verhütung weiterer Unruhen sein Möglichstes thun zu wollen; den Truppen wurde freundliche Aufnahme verheissen. In der That wurden sie mit Musik eingeholt und gut bewirthet.

Italien.

Genua, 15. Jänner. Das Journal „Italia libera,“ welches zu den tumultuarischen Ausritten durch seinen provocirenden Artikel sehr viel beigetragen hatte, stand kürzlich wegen zweier Aufsätze, wovon einer einen förmlichen Ausruf an das Volk enthielt, vor den Assisen. Nach kurzer Berathung sprachen die Geschwornen zum Verdrusse des Staatsanwaltes: „Nicht schuldig!“

Frankreich.

Paris, 19. Jänner. Die französischen Nachrichten bringen hauptsächlich Betrachtungen über das letzte Votum der Legislative in Betreff des Amendements Sainte Beuve. Die elysäische Presse wüthet gegen Herrn Thiers. Ueber die Cabinetsfrage verlautete nichts Sicheres. Im ersten Augenblicke wollte der Präsident die Demission der Minister nicht annehmen, da sie seine persönliche Politik vertreten hätten, welche er nicht ändern werde. Später soll er von dem Gedanken, den Kampf mit der Legislative einzugehen, abgestanden seyn. Man spricht von der Bildung eines Ministeriums aus der Fraction der Majorität, welche für das Elysée stimmte, ja von einer Botschaft an die Legislative, welche ihr annähernd überließe, die Minister ihrer Wahl zu bestimmen. Die Reunion der Rue des Pyramides hat sich aufgelöst. Pasteyrie will einen Bericht des Polizeipräsidenten vom Nov. 1849 veröffentlichen, welcher Enthüllungen über die Gesellschaft des Dix Decembre enthalten soll, um die Anschuldigungen, die er auf der Tribüne aussprach, zu rechtfertigen.

Großbritannien und Irland.

Die Gerüchte von einer Modification des Ministeriums treten mit erneuerter Stärke auf. Man versichert, daß drei Mitglieder des Cabinets über die Maßregeln gegen die katholische Hierarchie nicht einverstanden sind.

Spanien.

Madrid, 11. Jänner. Gestern Abends versammelte der General Narvaez seine Collegen und

sagte ihnen mit sehr bewegter Stimme: „Meine Herren, ich bitte Sie, der Königin meine Demission zu übergeben und zu machen, daß Ihre Majestät dieselbe annimmt, weil ich sonst entschlossen bin, mich zu erschießen.“ Die Art, wie der General diese Worte sagte, bestimmte die Minister, sich zur Königin zu begeben. Sie enthielten jedoch dessen Entlassung nur mit vielen Schwierigkeiten. Die übrigen Minister reichten ihre Demission ebenfalls ein, die jedoch die Königin nicht annahm. — Gleich nach Erhalt seiner Entlassung gab Narvaez Befehl, Anstalten zu seiner Abreise zu machen, und verließ heute Morgens um 3 Uhr Madrid. Vor seiner Abreise hatte er eine lange Conferenz bei der Königin. Der General soll Madrid deshalb so plötzlich verlassen haben, damit sein Name und seine Gegenwart kein Hinderniß der Bildung eines neuen Ministeriums darbieten.

Die „Madrid'er Zeitung“ enthält das Decret, durch welches Narvaez der Präsidentschaft des Cabinets enthoben wird. Dasselbe lautet: Indem ich den wiederholten Bitten, welche der Herzog von Valenzia, Präsident meines Ministerrathes, wegen seines Gesundheitszustandes mir gemacht hat, willfahre, nehme ich die Entlassung, welche er mir angeboten hat, an, indem ich sehr befriedigt bin mit den Beweisen von Ergebenheit, welche er mir gegeben, und den großen Diensten, die er dem Throne und der Nation in den Amtshandlungen seiner hohen Functionen geleistet hat.“

Rußland und Polen.

In Warschau starb am 13. d. der Commandant der Alexander-Citadelle, General-Lieutenant Graf Simonitsch, in Folge eines Sturzes aus dem Wagen. Derselbe war in Dalmatien geboren und hatte sich bloß durch seine Talente zu hohen Würden emporgeschwungen.

Amerika.

In Nicaragua sind ernste Feindseligkeiten gegen Costa Rica begonnen worden. Beide Staaten suchen den Strom von Passagieren, die über die Landenge nach Californien reisen, durch ihr Gebiet zu leiten. Nun ist die Costa-Rica-Route die kürzere und gangbarere. Was thut die Regierung von Nicaragua? Sie erhebt Rechtsansprüche auf den Bezirk, durch welchen die Costa-Rica-Straße geht; dieser Bezirk, Guanacosta genannt, bildete zur Zeit der spanischen Herrschaft allerdings einen Theil der Provinz Nicaragua, aber seit der Revolution haben seine Einwohner aus freien Stücken sich in den Staat Costa Rica aufnehmen lassen und wurden stets als Bürger desselben behandelt. Nach neueren Nachrichten hat eine förmliche Kriegserklärung zwischen den beiden kleinen Staaten statt gefunden. General Castro, dessen Partei in Costa Rica sehr stark ist, hat sich von London aus dahin eingeschifft, und die Truppen Nicaragua's haben den Versuch gemacht, sich Guanacosta's zu bemächtigen.

Neues und Neuestes.

Wien, 22. Jänner. Die zweite Sitzung des Zollcongresses gab heute Veranlassung zu einem eigenthümlich stürmischen Austritte. Wir erfahren die Details zu spät, um einen ausführlichen Bericht heute liefern zu können. In Kurzem also Folgendes: Um 10 Uhr Vormittags eröffnete der Hr. Handelsminister abermals in eigener Person die Sitzung, worauf der Abgeordnete von Prag, Hr. Riedel, gegen die Beschränkung sich erhob, welche den Congreß von jeder Debatte über die Principien ausschloß. Hr. Riedel erklärte, sein Mandat ginge, gestützt auf das Einberufungsschreiben des Ministeriums, dahin, über den ganzen Tariffentwurf die Meinung der böhmischen Industriellen abzugeben, und nicht bloß über die einzelnen Zollsätze. Der Hr. Minister erwiederte hierauf, ein Principienstreit würde die Versammlung in ein Chaos bringen. Das Princip sey Sache der Staatsverwaltung; die Prohibition sey, wie Hr.

Riedel selber zugestand, nicht länger mehr zu halten, aber eben so entfernt sey die Regierung von dem Gedanken, den Freihandel einführen zu wollen. Hr. Dr. Joseph Neumann sprach hierauf: Es seyen noch andere Principien als das bloße Schutz-Zöllnerische im Tarif enthalten, z. B. das Princip des Transits. Er verweise bloß auf S. 24 des Zolltarifs, welcher die Donau so stiefmütterlich behandelt u. s. w. Nachdem die Discussion sich hierauf animirte und mehrere Redner theils für, theils gegen die Geschäfts-Ordnung gesprochen, verlangte Hr. Glubek aus Graz den Schluß der Debatte; dieß wurde unterstützt und dem Antragsteller Hrn. Riedel wurde nicht mehr ein Schlußwort zugestanden, worauf der Abgeordnete von Prag erklärte, daß er unter solchen Umständen erst mit seinem Gewissen berathen müsse, ob er der Versammlung, der ein so beschränktes Gebiet zugestanden wird, fernerhin angehören könne. Diesem Gewissens-Bedenken schlossen sich hierauf die Herren Joseph Winter und Dr. Joseph Neumann aus Wien an, Hr. Ministerialrath Dr. Hoch suchte vergebens zu vermitteln. Die drei genannten Herren verließen im Gefolge von zehn bis zwölf anderen Gleichgesinnten, worunter namentlich Böhmen, Mähren, Vorarlberg, Kärnten, den Sitzungsaal. Der Rest der Versammlung setzte hierauf die Berathungen fort und gelangte bis zu dem Artikel Zucker. Man ist gespannt, wie sich morgen das Schisma lösen wird. Man hofft eine besonnene und freundliche Vermittlung. — (D. D. P.)

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Jänner. General v. Radowicz ist gestern Abends zurückgekommen, wird aber nur kurze Zeit hier verweilen. — Auf der Köln-Mindener Eisenbahn hat ein Unglücksfall statt gefunden, bei welchem mehrere Menschen umgekommen sind. Der Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzen von Preußen, der mit demselben Zuge fuhr, ist unverseht geblieben.

Paris, 21. Jänner. Lamartine hat das ihm angebotene Ministerportefeuille ausgeschlagen. Die Börse wünscht ein Ministerium: Dailon-Borrot-Dufaure. Sonnabends versammelte sich die Minorität, Faucher an der Spitze, doch kam kein Beschluß zu Stande. — Eine geheime republikanische Gesellschaft ward aufgehoben. — Die Legislative hat beschlossen, daß ihre Autorisation nothwendig sey, um Schulden-Arrest gegen einen Deputirten zu verhängen.

Brüssel, 22. Jänner. Der König hat die Demission des Kriegsministers angenommen. Der Minister des Innern, Rogier, führt provisorisch das Kriegsportefeuille.

Anzeige

für die Freunde vaterländischer Geschichte.

Ich habe dieser Tage ein werthvolles Manuscript aus einer Wiener Antiquarhandlung käuflich an mich gebracht, das für die Geschichte Krains von Bedeutung ist. Es hat den Titel:

„Jahr Schriften des Herzogthums Crain. „Auffs“ kürzest zusammen getragen aus unterschiedlichen Authoren sowohl gedruckten als handgeschriebenen verzeichnen Durch Herrn Ludwig von Schönleben der für: Hauptstadt Laybach gewesenen Bürgermeister und Statthalbmann Anno 1660.“

Das Werk enthält an 300 Quartblätter, und einen Anhang von der Hand des Laibacher Bürgermeisters J. B. Dolnizher (1682). Eine ausführlichere Beschreibung dieses Manuscriptes werde ich in den „Mittheilungen des historischen Vereins“ geben.

Das Werk beginnt mit dem Jahre 1947 nach Erschaffung der Welt, und endet mit 1682 nach Christi Geburt.

Diese wenigen Andeutungen sind hinreichend, das Interessante dieses Manuscriptes, mit dessen Bearbeitung ich alsogleich beginnen werde, zu beweisen.

Dr. W. F. Klun.

